

Die soziale Veränderung intendiert

BEUYS UND STEINER **Zwei** Ausstellungen im Rudolf Steiner Archiv und im Goetheanum in Dornach zeigen Zeichnungen von Beuys und Steiner sowie «Soziale Plastiken».

ANNINA FISCHER

Joseph Beuys und Rudolf Steiner. Wenn diese beiden Namen in ein und demselben Satz fallen und in einen Zusammenhang gebracht werden, überrascht dies nicht sonderlich. In seinem ganzen Werk setzte sich Beuys mit Fragen des Humanismus, der Sozialphilosophie und mit der Anthroposophie Rudolf Steiners auseinander. Dies führte schliesslich zu seiner spezifischen Definition des erweiterten Kunstbegriffs und zur Konzeption der «Sozialen Plastik» als Gesamtkunstwerk, in der er Ende der 1970er Jahre mit den Worten «Jeder Mensch ein Künstler» ein kreatives Mitgestalten an der Gesellschaft und in der Politik forderte. Man erinnert sich an das Jahr 1999; unter dem Titel «Richtkräfte für das 21. Jahrhundert» zeigte das Kunsthaus Zürich die berühmten Tafeln mit Skizzen Rudolf Steiners neben Arbeiten von Joseph Beuys, Andrej Belyj und Emma Kunz. Auf Beuys fokussiert wurde der unmittelbare Einfluss der Steiner'schen Lehre auf das Werk des Künstlers deutlich.

In den kommenden drei Monaten nun zeigt das Rudolf Steiner Archiv Basel in Zusammenarbeit mit der Sammlung Van der Grinten, Museum Schloss Moyland Zeichnungen Steiners und des jungen Beuys. Kuratiert wurde die Ausstellung von Wolfgang Zumdick.

DIE ABSICHT ist es, den Ideen-

raum zu erschliessen, aus dem beide, der Künstler und der Wissenschaftler, ihre Inspiration *bezogen* haben, und der am Anfang ihres jeweiligen Werkes stand. Das sind die mythologischen, philosophischen und esoterischen Traditionen der abendländischen Geistesgeschichte, aber auch eine eigene Deutung der Evangelien und der Geschichte des Christentums. Beuys wie Steiner waren daran interessiert, diese Quellen im Sinne einer Transformation des sozialen Organismus zu reaktivieren und einzusetzen. Beide waren der Überzeugung, dass ein bewusster Einsatz des menschlichen Denkens und Handelns zur Umgestaltung des sozialen Ganzen wesentlich für die menschliche Zukunft sei. Aus dieser Überzeugung heraus entwickelte Steiner die Anthroposophie und Beuys seinen erweiterten Kunstbegriff.

Steiner hat aus der Sicht des Philosophen und Wissenschaftlers agiert, der die Entwicklung der Naturwissenschaften hin zu einem rationalistisch verkürzten Natur- und Menschenbild nicht akzeptieren wollte. In seiner Kritik am Materialismus hat ihn die Erfahrung des Ersten Weltkriegs bestätigt.

BEUYS WAR durch die Erfahrung des Zweiten Weltkriegs geprägt. Zwar hat dieser mehr indirekte als direkte Spuren in seinem Werk hinterlassen. Trotzdem handeln Beuys und Steiner

in ähnlicher Weise aus dem Erleben der Zerstörung heraus. Steiners Werk ist dabei als Versuch einer Transformation des naturwissenschaftlichen zu einem spirituellen Weltbegriff zu verstehen. Dieser Ansatz war wichtig für Beuys, da er sich selbst, wie er einmal bemerkte, direkt und praktisch, nicht rein philosophisch, auf die Weltwirklichkeit bezog.

Parallel zur Ausstellung «Joseph Beuys - Rudolf Steiner» im Steiner Archiv findet im benachbarten Goetheanum die Ausstellung «Soziale Skulptur heute» statt. Neben Arbeiten des Berner George Steinmann und der Künstlergruppe Wochen-Klausur ist erstmals «Exchange Values» von Shelley Sacks zu sehen. Die Installation der Direktorin und Begründerin der Social Sculpture Research Unit (SSRU) an der Oxford Brookes University bildet den Mittelpunkt dieser zweiten Ausstellung.

Beide Ausstellungen dauern bis 3. August. Zur Ausstellung «Beuys und Steiner» ist eine Publikation mit Texten von Wolfgang Zumdick und Walter Kugler erschienen.